

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Dorteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Petit-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 38

Mittwoch, den 29. März 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. dts. Mts. von 8-11 Uhr findet für den hiesigen Ort die Verteilung des Petroleumums statt. Verteilungsort: Bahnhof Ottendorf. Das Liter Petroleum kostet 32 Pfg.

Ottendorf-Moritzdorf, am 27. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Anmeldung zur Landsturmrolle betr.

Alle Landsturmpflichtigen, die in der Zeit vom 1. Januar 1899 bis 31. März 1899 geboren und hier wohnhaft sind, haben sich bis spätestens 31. März 1916

im hiesigen Gemeindeamte zur Landsturmrolle anzumelden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß jeder, sobald er das 17. Lebensjahr vollendet hat, sich zur Landsturmrolle anmelden muß.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung in der oben angegebenen Zeit unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Fast fünf Wochen tobt nun das furchtbare Ringen um Verdun. Im Norden, im Nordosten, im Nordwesten der alten Maasfeste werden von den Geschossen der deutschen Artillerie Dörfer in Trümmerhaufen verwandelt, Wälder zersplittert, Panzerbedeckungen zertrümmert. Über die grauig aufgewühlte Erde brausen in unaufhaltbarem Sturme Scharen todeslähmender deutscher Krieger vorwärts. Sie prallen auf die Reihen der Verteidiger der zahlreichen Feldstellungen, sie durchstoßen diese Linien und zwingen die trotzig sich wehrenden Gegner unter ständigen erbitterten Gefechten zu immer weiterem Rückzuge auf den Kern der Festung. Flieger steigen täglich auf, kreisen hoch in den Lüften über den Bahnen und Straßen, die aus dem Innern Frankreichs nach Verdun führen. Sie werfen unfehlbare Bomben von unheimlicher Sprengkraft ab und zerstören die Wege, auf denen Munition, Verpflegung und Soldaten nach der bedrohten Maasfestung geschafft werden sollen. Auf der anderen Seite wagen die französischen Heerführer, an ihrer Spitze Petain, das Neueste, um den Deutschen weiteres Vordringen unmöglich zu machen. Divisionen auf Divisionen werden ins Feuer geschickt. Aber der mörderische Geschosshagel der Haubitzen, Mörser und Flachbahngeschütze der Deutschen lichtet erdarmungslos die feindlichen Scharen. Der freien Entwicklung der Kräfte der Verteidiger werden durch die unablässige Planmäßigkeit der Angreifer fortgesetzt neue Hemmnisse bereitet. Diese wachsende Einschränkung Verbund, zusammen mit der Steigerung der Verluste, muß schließlich die ganze Widerstandskraft der Franzosen lähmen. Mark und Muskel der Verteidiger beginnen zu ermüden. Wer für kurze Zeit aus der vordersten Reihe abgelöst wird und nach Verdun kommt, glaubt sich wenigstens einigermaßen von den ärgsten Anstrengungen erholen zu können, wiewohl unaufhörlicher wütender Geschosshagel hier und Gehör auch hier bedrückt. Doch „aber einem Höllekrachen steht die bange Stadt, gewärtig jede Stunde, daß es mit Donners Krachen sich entzündet.“ Nur zu bald ist die bange Erwartung schreckliche Erfüllung geworden. Von allen Seiten prasseln die feuererregenden Geschosse auf die Häuser Verbund nieder. Immer neuen Eisenhagel speien die deutschen Riesengeschütze aus hier und da jähneln am Fiß der Dächer die Flammen empor. Sie schwellen zu lodrender Glut an. Ganz Verdun steht in Flammen! Ein entsetzliches

Gericht ist über die Festung hereingebrochen, die Frankreichs Hort in entscheidungsschwerer Stunde sein sollte. Bald wird sie nur noch ein wüster Steinhaufen sein, von dampfenden Rauchschwaden umhüllt, das Sinnbild des nahenden Endes.

„Laut der „Königlichen Zeitung“ melden schweizerische Blätter aus London: Englische Berichterstatter melden von der französischen Front, daß der deutsche Munitionsvorbrauch in den bisherigen Kämpfen um Verdun der Erzeugung von vier Monaten entspreche. Man dürfte sich zweifellos auf eine mehrfache Wiederholung des beispiellosen Trommelfeuers gefaßt machen, da Deutschland noch den dreifachen Vorrat besitzt.

Mit aller Kraft, die ihnen zur Verfügung stand, mit einer Festigkeit, die ihres Gleichen sucht, haben die Russen am Sonntag ihre Angriffe gegen unsere Ostfront wiederholt. Die Kämpfe müssen furchtbar blutig gewesen sein. Bezeichnet doch unser Heeresbericht den Einsatz an Menschen und Munition, den die Russen wagen, ausdrücklich als „im Osten bisher unerbört“ und spricht von „dementsprechenden“ Verlusten auf der Gegenseite. Sie spielen mit einem hohen Einsatz, unsere russischen Gegner. Alles, was sie an Truppen wieder angeammelt haben nach dem Zusammenbrüche des vorigen Herbstes, werfen sie rücksichtslos gegen unsere Front, nicht achtend der furchtbaren Opfer, die ihnen die Angriffe kosten. Sie wollen es mit aller Gewalt erzwingen, uns aus den festen Stellungen zu werfen, die wir seit Monaten immer stärker ausgebaut haben. Wohl weiß sie selbst empfinden, daß, wenn sie auch jetzt wieder einen Erfolg nicht davontragen, ihre Sache wieder völlig aussichtslos wird für eine schwer absehbare Zeit, ja daß sogar, wenn andere Umstände hinzukommen sollten, die Unmöglichkeit einer Neuorganisation nicht ausgeschlossen ist. Nur eins muß bei diesem russischen Ansturm doch verwunderlich erscheinen, daß die Russen aus ihren bisherigen Misserfolgen nicht das Geringste gelernt haben. Die Karpathenschlacht, in der sie damals eine gleiche Taktik befolgten, hat ihnen ein ganzes Heer gelöstet und war eine der Hauptursachen ihrer späteren Niederlagen. Jetzt sinkt wieder eins ihrer neuen Regimenter nach dem anderen auf dem Schlachtfelde dahin, niedergemäht von unseren Maschinengewehren und unserer Artillerie. Und doch wagen sie immer neue Truppen an die undankbare Aufgabe, schiden sie immer neue Reserven vor, denen wieder ein gleiches Schicksal bereitet wird. Der Hauptangriff-

punkt der Russen war wieder die Gegend von Jakobstadt, wo sie, wohl an der Eisenbahn nach Mitau in der Höhe des Bickstein-Baches gewaltige Massen gegen unsere Front warfen. Trotz aller Anstrengungen haben sie es aber nirgends vermocht, auch nur den kleinsten Erfolg zu verzeichnen. Besonders bei Jakobstadt waren die Verluste der Russen ganz ungeheuer.

Wieder ein finanzieller Hauptstich des Deutschen Reichs, schreiben die Neuen Zürcher Nachrichten zu dem Ergebnis der vierten Kriegsanleihe. In London, Paris, Petersburg und Rom muß man endgültig zur Einsicht gelangen, daß von einer finanziellen Niederwerfung des Deutschen Reichs und damit des Verbund nie und nimmer die Rede sein kann. Darin liegt ein entscheidungsstich Star und ungebrochen steht die deutsche Finanzkraft da, während Russland hier längst schwachmatt ist. Italien desgleichen, Frankreich in raschem Niedergange und England in seinen Grundfesten erschüttert ist. Es liegt etwas wirtschaftlich nie Dagewesenes in dieser Geldwehr des deutschen Volkes. Mehr als die Klingende aber ringt uns die stille Seite Bewunderung ab. Zwanzig furchtbare Kriegsmomente lasten nun auf Reich und Volk aber es hält in unergründlichem Vertrauen auf seine Führung in Liebe zum Vaterlande in einer beispiellosen Hingabe an dieses, in beispiellosem Optimismus aus. Ein solches Volk ist nicht bloß groß im Kriege, es wird auch groß sein nach dem Kriege, ein Männervolk, ein Führervolk.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 28. März 1916.

Neue Buttervorschriften für Gast- und Speisewirtschaften. Mit Wirkung vom 27. März an hat soeben das Ministerium des Innern verordnet, daß in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Vereins- und Speisungsräumen sowie in den Fremdenpensionen bis auf weiteres Butter lediglich zur Verarbeitung in Speisen verwendet werden darf. Nur an fleischlosen Tagen ist die Verabfolgung von Butter an die Gäste gestattet. Die Gemeinden sind verpflichtet, die diesen Wirtschaften bisher überwiesenen Buttermengen entsprechend herabzusetzen. Ausnahmen für Heilanstalten usw. bedürfen der Bewilligung der Kreishauptmannschaften. Zuwiderhandlungen werden sehr streng bestraft.

Zum Quartalswechsel. Eine wichtige Verordnung über das Kündigungsrecht der Ehefrauen und Erben von Mietern, die infolge ihrer Teilnahme am Kriege gestorben sind, hat der Bundesrat am 7. Oktober 1915 erlassen. Auf Grund dieser Verordnung können sowohl die Ehefrau, die den Mietvertrag zusammen mit ihrem Ehemann abgeschlossen hat, wie auch die Erben des infolge der Teilnahme am Kriege verstorbenen Mieters das Mietverhältnis zum ersten gesetzlichen Termine kündigen, selbst dann, wenn dieses Kündigungsrecht im Mietvertrag ausgeschlossen sein sollte.

Aufhebung der Schonzeiten für Fische. Das Ministerium des Innern erläßt eine Bekanntmachung, wodurch die in dem geltenden Fischereigesetze vorgeschriebenen Schonzeiten für Fische zur Vereinfachung der Beschaffung von Nahrungsmitteln für die im § 1 der Ausführungsverordnung von 1913 bezeichneten Gewässer für die dort genannten Fischarten mit Geltung bis zum 10. Juni aufgehoben werden.

Raninchenzucht in Sachsen. Die seit Jahren schon von seiten der Königlich-

Sächsischen Staatsregierung den Raninchenzüchtereien und den zahlreichen Einzelzüchtern immer mehr und mehr geförderte Raninchenhaltung im Königreiche Sachsen hat unter dem Einflusse des Krieges einen ganz unerwartet günstigen Aufschwung genommen. Auf Grund der von Raninchenzüchtereien in den letzten Wochen veranstalteten Raninchenausstellungen in verschiedenen Landesstellen bezeichnen Kenner der Verhältnisse die sächsische Raninchenzucht als völlig gleichwertig mit der Zucht dieses kleinen Haustieres in Belgien und Frankreich, die bisher immer als vorbildlich hingestellt wurden. Es handelt sich dabei nicht nur um die auch gegenwärtig noch immerhin billige Erzeugung eines schmackhaften und äußerst nahrhaften Fleisches für die weniger bemittelten Kreise, sondern auch um die Erzeugung von Leder und Fellen. Diese Fellart scheint neuerdings berufen, einen guten Teil der Auslandspreise vom Markte zu verdrängen. Auf dem Leipziger Pelzmarkte ist Raninchenfell eine gern gelaunte Ware.

Königsbrück. Auch in der hiesigen Schule sind Zeichnungen auf die dicke Kriegsanleihe von den Schülern getätigt worden. 365 Kinder zeichneten einen Betrag von 10900 Mark.

Dresden. Der Knabe dessen vollständiger Beisatz am Sonnabend vor-mittag in der Dresdner Heide nahe dem Fischhaus aufgefunden wurde, ist der sechs Jahre alte Karl Heinz Gr., der in Dresden geborene Sohn einer Arbeiterin namens Rosa Alma Gr. Die Mutter des Toten wurde festgenommen und befindet sich zurzeit im Gewahrsam der Landeskeimlingspolizeibrigade Dresden.

Eindreher statterten den Kontorräumen einer an der Parkfortstraße gelegenen Rohproduktenhandlung einen Besuch ab und erbrachen Pulte, sowie Kontrollkästen und Schränke. Sie versuchten ihre Kunst auch an zwei Geldschränken, die sie allerdings vergeblich aufzuzwischen versuchten. Die Beute an barem Gelde bestand nur aus der Portoflasse von 15 Mark, ferner nahmen sie ein Fahrrad mit.

Hohenstein-Ernstthal. Bei voller Fahrt aus dem Eisenbahnzuge gesprungen ist in der Nähe von Hermsdorf ein zwölf-jähriger, aus Hohenstein stammender Knabe der wegen verschiedener Diebstähle einer Anstalt in Chemnitz zugeführt werden sollte. Bei dem durch das Fenster eines Abortabteiles unternommenen Sprunge schlug der Knabe mit solcher Wucht auf den Erdboden auf, daß er besinnungslos liegen blieb. Er wurde später aufgefunden und in das Krankenhaus eingeliefert.

Zwickau. In der Bedürfnisanstalt einer Straße der äußeren Stadt ist ein hiesiger Kassenbote von einem Unbekannten der ihm Pfeffer in die Augen schleuderte, überfallen und um einen größeren Geldbetrag beraubt worden.



Zwei Kaiser
TRUSTFREI
ZIGARETTEN
SÖHNE
3/2 bis 10 Pfg.

